

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



VOLKSVERLAG ELGG

Also doch der Lätz

Heiterer Schwank in einem Akt

von

Ueli Hafner

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Aargau

Also doch der Lätz

ein heiterer Schwank in einem Akt von Ueli Hafner

BE / 4 H / 3 D / 1 Bild (Wohnstube)

Sebastian Strausack ist Kaminfegermeister mit einem ausgeprägten Berufsstolz. Dieser reicht so weit, dass sein zukünftiger Schwiegersohn und Ehemann seiner einzigen Tochter Trudi, ebenfalls Kaminfeger sein sollte. Doch Trudi verliebt sich, wie es fast kommen musste, nicht in einen Kaminfeger, sondern in einen Rechtsanwalt. Deshalb beschliessen Mutter und Tochter einen Trick anzuwenden, indem sie den zukünftigen Schwiegersohn vorübergehend in einen Kaminfeger verwandeln möchten, um ihn so mit Vater Strausack vertraut und akzeptabel zu machen. Allerdings kommt es dabei zu einer unvorhergesehenen Personenverwechslung. Zudem ertappt Trudis Geliebter seinen zukünftigen Schwiegervater ungewollt bei einem eindeutigen Annäherungsversuch mit dem Dienstmädchen Marie. Daraus entsteht eine komische Dreiecksbeziehung, die der schlaue Rechtsanwalt gebührend zu seinem und Trudis Vorteil auszunutzen weiss. Im weiteren tragen Marias schüchterner Bräutigam Schaggi Bölsterli und der frech-originelle Lehrling Fritz wesentlich zur abwechslungsreichen, mit viel Situationskomik gespickten Handlung bei.

Neufassung: 1994

Personen

Sebastian Strausack,	Kaminfegermeister
Seline,	seine Frau
Trudi,	beider Tochter
Fredy Steiner,	Rechtsanwalt, Trudis Liebster
Marie,	Dienstmädchen bei Strausacks
Schaggi Bölsterli,	ihr Bräutigam
Fritz,	Lehrling bei Strausack

Bühnenbild

Gut bürgerlich eingerichtete Wohnstube bei Strausacks. In der Mitte sowie links und rechts Türen. Hinten ein Fenster. Vorne links steht ein Tisch mit Stühlen. Auf dem Tisch eine Blumenvase sowie Bücher und Zeitschriften. Rechts steht eine Couch, eventuell Stehlampe mit Tischchen.

Beleuchtung

Tag

Zeit

Vor einigen Jahren

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Szene

Marie, Schaggi

Die Bühne ist einen Augenblick leer. Marie schiebt Schaggi, der sehr ängstlich und nervös ist, zur Hintertüre herein.

Marie: **(energisch.)** So, tue doch nit grad, wie wenn i d Hose gmacht hättsch, Schaggi. Es frisst di gwüss niemer.

Schaggi: **(in Strassenanzug; sein ganzes Benehmen ist sehr ängstlich und schüchtern.)** Aber Marie, si mer de do inne au würklig ganz sicher? Wie liecht chönnt öpper derzue laufe. **(Bleibt verdattert stehen.)**

Marie: Dumms Züüg! I wirdes dank Wohl besser wüsse. Um die Zyt si d Herrschafte no im Bett, und süscht isch sowiso niemer umme. **(Energisch.)** Aber jetz stoh doch nit do, as wien en Oelgötz. Legg doch wenigstens der Hut ab!

(Schaggi legt den Hut auf den Tisch. Löst mechanisch Kragen und Krawatte.)

Marie: **(entsetzt.)** Was cheibs machsch jetz dört?!

Schaggi: **(verlegen.)** Aha, Entschuldigung! Aber i bi hüt eso ufgregt.

Marie: **(energisch.)** Jo natürlich, ufgregt und Angscht derzue wien e Erschtklässler am erschte Schueltag. Das muess jetz emol anderscht wärde, hesch ghört? Oder glaubsch villicht, i well mit eme Wäschlumpen i der Wält umme laufe? - Sappermänt! Du bisch doch jetz evang e Maa worde! Oder merksch du das sälber nit emol? Und i föjf Wuche wird ghürotet! Hesch verstande?!

- Schaggi: **(abwehrend.)** Aber Marie! Pressiert de das würklig eso?
- Marie: Ebs jetz pressiert oder nit. I will nümme lenger as ledigs Fräulein i der Wält umme laufe und do bys Chemifägers as Dienschtgomslen alle Dräck mache. I möcht emol e jungi Frau sy. Hesch ghört, Schaggi, dy jungi Frau möcht i sy.
- Schaggi: **(begütigend.)** Jojo, i ha jo nüt dergege.
- Marie: Und hüt bschtelle mer e modärne Chinderwagen as Afang für eusi Uusstür.
- Schaggi: **(bestürzt.)** Was, e Chinderwage? Aber, das het doch no Zyt!
- Marie: Dumms Züüg! Das verstohsch du nit! E modärne Chinderwagen isch zum Hürote so wichtig wien e modärni Chuchi!
- Schaggi: **(verlegen.)** Jä, und wohär nähme mer de s Gäld für die tüüre Möbel?
- Marie: Dasch ganz eifach. De göhsh halt zue der Tante Rosa und seisch: Liebi Tante, i wett hürote. I han es liebs, hübschs Brütli, chönnt i ne Vorschuss uf my Erbschaft ha!
- Schaggi: Du bish guet, das macht die nie! Die hocket uf em Gäld, wien e Gluggeren uf den Eier.
- Marie: De muesch se mit eme Trick drababe löckle.
- Schaggi: Und wenn si nei seit?
- Marie: De seisch, du göhjsch is Wasser.
- Schaggi: **(verzweifelt.)** Aber, die weiss doch, ass i cha schwümme.
- Marie: **(energisch.)** De lo der halt süscht öppis yfalle. Stärneföjfi, sträng dys Hirneli chly a, wenn überhaupt no eis hesch!

(Geräusche hinter der Bühne.)

Schaggi: (ängstlich.) Still! I glaube, es chunnt öpper.
Marie: Jo, bigoscht! (Schiebt Schaggi durch die Seitentüre rechts.) Schnäll do yne; und heb di schön still, verstande!

(Räumt eifrig die Stube auf.)

2. Szene

Marie, Seline, Trudi

Seline: (rüstige Hausfrau von links eintretend.)
Guete Tag, Marie.
Marie: Guete Tag, Frau Strausack.
Seline: Heit er der Fritz no niene gseh, Marie?
Marie: Nei, Frau Strausack, nit as I wüsst.
Seline: Dä Schlingel chunnt afen all Tag wie spöter. Was me doch au het, so mit Lehrbuebe. Er sett nämlig no schnäll de Chüngel mischte.
Marie: D Gwafförlehrtochter wird em wider übere Wäg glofe sy, mit dere chan ers jo zimli guet.
Seline: Ebe jo, so ischs! Chuum si si troch hinder den Ohre, müesse si schon es Gschleipf ha. So öppis hätt zue myne Zyte selle passiere, ähä, do wer der Vatter schön drygfahre. Loset Marie, göhjt no schnäll uf d Poscht goh luegen eb öppis im Fach syg. Und nachhär chönntet er no zues Müllers goh säge, der Maa chöm de hüt cho ruesse.
Marie: Gärn, Frau Strausack, i wills uusrichte.

(Marie ab durch die Mitte. - Im gleichen Moment kommt Trudi, ein hübsches junges Mädchen, von links hereingesprungen.)

- Trudi: **(freudig.)** Mueter, jetz het er mer grad aglütet!
- Seline: **(erstaunt.)** Wär het glütet? Wo hets glütet?
- Trudi: He, der Fredy het telefoniert, er chöm si hüt cho vorstelle, das heisst, er chöm by dir und em Vatter cho um my Hand ahalte. **(Schmeichelnd.)** Gäll Mueter, dir syd de lieb zuen em.
- Seline: Jo, i hätt jo nüt gege Dokter Steiner, ebe dy Fredy yzwände; aber der Vatter. Dä meint nämlich, sy Schwigersohn müess unbedingt Chemifäger sy, wien är, ass er spöter chönnt s Gschäft überneh. Wenn de der Fredy seit, er syg Rächtsanwalt und nit Chemifäger, isch sowiso nüt gsi, do nimm i Gift druf.
- Trudi: **(trotzig.)** Aber Mueter, i cha doch wäge dere blöde Meinig vom Vatter der Fredy mit lo fahre. Är het mi gärn und i ihn, und mir wei enand hürote, eb de der Vatter mit syne Chemifägeridee-e will oder nit.
- Seline: Das tet i nit so lut säge. Du könnsch en jo. Wenn dä öppis im Chopf het, stieret ers dure; und wenn er merkt, ass i nit der glyche Meinig bi, so macht ers erscht rächt.
- Trudi: Aber dasmol nit. I bi alt gnue und cha sälber entscheide.
- Seline: **(überlegt.)** Me sett irgend e Lischt awände, ass me ne vo de Qualitäre vo dym Fredy chönnt überzüüge.
- Trudi: **(begeistert.)** Das wers! Das wer sogar prima! Aber was?! Was chönnt men i däm Fall mache?
- Seline: I wüsst scho öppis, um der Vatter chönnen übere zbringe. Es frogt sich halt, eb der Fredy dir zlieb es chlys Opfer wett uf sich neh.
- Trudi: Das isch doch sälbverständlich. Er het scho mängisch gseit, mir zlieb gieng er dur s Füür.

- Seline: Jojo, das het scho mäüge gseit, und wenne den einisch ärscht gulte het, isch em der Kaffisatz schnäll a Boden abe.
- Trudi: Der Fredy macht alls, mir zlieb. Aber säg, was müessts de sy, um der Vatter zuen ere Zuesag chönne zbewege?
- Seline: Ganz eifach. Er müesst si e Zyt lang as Chemifäger uusege und do by eus as Chemifägersell mit em Vatter e paar Tag schaffe. - Wenn de der Vatter gsech, as er e guete Mönch wer und en ehrliche Charakter hätt, so würd er sicher sys Jawort ge; au wenn de der Fredy statt e Chemifäger e Rächtsanwalt wer.
- Trudi: **(begeistert.)** Dasch e grandiosi Idee, scho dorum ass der Fredy mit däm Gspass e paar Tag by eus chönnt sy.
- Seline: **(abwehrend.)** Jä, mit em schätzelen isch de nüt gsi. Süscht, wenn der Vatter derhinder chiem, wer alls für d Chatz. By eus herrsche no strängi Sitte!
- Trudi: Jojo, s isch scho guet, mir wüesses scho yzrichte.
- Seline: Er muess aber hüt scho afo mit däm Theater. Er chan en ali Chemifägeruniform vom Vatter alegege und der Fritz muess en schwarz astryche. Zum Vatter säge mer, das syg dän neu Gsell, wo sich agmäldet het.
- Trudi: Dasch jo grossartig. Das wird gmacht; Mueter du bisch e Schatz. Aber jetz muess i no schnäll zue der Gwaffös, der Fredy wird wohl noni grad cho. **(Ab nach links.)**
- Seline: **(für sich.)** Jojo, wenn die ganzi Gschicht numme guet uuse chunnt.

3. Szene

Seline, Fritz

Fritz, Lehrling, ein richtiger Lausbub, durch die Mitte eintretend. Er trägt Kaminfegeruniform, Gesicht und Hände sind ganz schwarz.

Fritz: Tag, Frau Strausack! I muess mi entschuldige, ass i chly spöter chumme, aber won i bys Meiers dure gfarene bi, rüeft mer die Alti...

Seline: **(erhebt energisch die Hand zu einer Ohrfeige.)** Wie seit me?!

Fritz: **(weicht etwas zurück.)** Äh, rüeft mer d Frau Meier, i sell schnäll cho luege, es ziehy nümme. Natürlig het si d Züg nit offe gha. Die alti Rächtante tet gschyder chly weniger schnören as laferer, äh, i will säge...

Seline: **(energisch.)** Bisch still! Weisch du de noni, du Flegel, ass me so öppis vo de Chunde nit darf säge? Merk der jetz das afen eimsch: d Chunde hei immer rächt!

Fritz: **(einfallend.)** Soso, het si den au rächt gha, wo si gseit het, der alt Strausack syg afen e richtige Strausack, er chönn afe besser suffen as ruesse.

Seline: **(energisch.)** Was, das het die gseit?! Die alti Chläppere sell sich in acht neh, was si laferet, süscht wei mere de zeige, wär cha ruesse!

Fritz: **(lacht.)** Gsehj si, Frau Strausack, jetz säge si au s glyche won i.

Seline: Los Fritz, i muess der no öppis wichtigs säge. Hüt chunnt em Trudi sy Schatz, der Dokter Steiner zuen is. Will aber my Maa unbedingt e Chemifäger as Schwigersohn will ha, muess er si e Zytlang as Chemifäger uusge; und zue däm Zwäck muesch en du

schwarz astryche, ebe so, ass er wie ne richtige Chemifäger uugsieht.

Fritz: **(fragend.)** Jä, eso mit allne Schikane?

Seline: Du weisch scho, was i meine.

Fritz: **(begeistert.)** Dasch jo bäumig! Warte si numme, Frau Strausack, dä wird so schwarz wie ne Neger, oder no gnegiger!

Seline: So, und jetz chasch no gschwind de Chüngel mischte. I will der grad cho zeige, wo muesch afo. **(Beide links ab.)**

4. Szene

Schaggi, Seline

Schaggi schiebt nach einiger Zeit vorsichtig den Kopf zur Seitentüre rechts herein, tritt ein.

Schaggi: So, jetz isch d Luft, meini wider rein. Es isch höchschti Zyt, ass i ändlig zue däm Huus uus chumme; me isch jo nie sicher, wenn men öpperem i d Finger lauft. So, i haues!

(Schaggi will durch die Mitte hinaus. Wenn er bei der Türe ist, tritt Seline von links ein.)

Seline: **(erstaunt.)** He, lueg au do, si si gwüss...

Schaggi: **(ängstlich einfallend.)** Jawohl, dä bin i, das heisst... i meine... stör i öppe...?

Seline: **(reicht Schaggi die Hand, freundlich.)** Jo, was danke si! Mir hei si scho lang erwartet. Si si doch euser Tochter ihre Brütigam?

- Schaggi: **(erstaunt.)** Ihrer Tochter? Jä, isch es de nit ihres Dienschtmeitli?
- Seline: **(freundlich.)** Jo, was danke si! Jetz het si das dumme Meitli sicher as d Marie uusge, um zluege, eb si s au as eifachs Dienschtmeitli würde hürote.
- Schaggi: **(trocken.)** Allerdings.
- Seline: Nenei, das isch eusi Tochter, s Trudeli. Und i hätt jo gegen euji Verlobig nüt yzwände, aber der Vatter. Är meint nämlig, sy zuekünftig Schwigersohn sett unbedingt Chemifäger sy.
- Schaggi: **(entsetzt.)** Chemifäger?! Das bin i allerdings nit.
- Seline: Ebe, das isch es jo! Drum si s Trudeli und i uf d Idee cho, si selle sich e Zyt lang as Chemifäger uusge und do by eus e paar Tag as Chemifägersell schaffe. Wenn si de der Vatter afe nöcher könnt, und si nem e guete Ydruck mache, so wird er nüt meh gege si yzwände ha, au wenn si de zum Schluss ebe kei Chemifäger si. Es isch zwar e chly ne Zuemüetig. Aber was macht me nit alls eme Meitli zlieb, wo me gärn het!
- Schaggi: **(entsetzt.)** Was, i sell e Chemifäger maggiere?! Und de no e paar Tag lang? Aber, das isch doch nit möglich, das goht doch nit!
- Seline: Aber worum de nit? Si wärde doch wäge dere harmlose Sach nit wellen ihri Brut verlüüre? Das isch numme, bis si s e chly gwöhnt si. Warte si, i will grad goh d Chleider hole. Der Vatter cha nämlig cho wennis isch; und de müesse si wie ne richtige Chemifäger uusgeh.
- (Links ab.)**
- Schaggi: Gopfridstutz, wo bin i do hi grote! Das cha jo nätt wärde. Wenn i gwüsst hätt, as d Marie d Tochter wer, und so ne verruckten Alte hätt, wo settigi Forderige stellt, i weiss bigoscht nit...
- Seline: **(kommt mit Kaminfegerkleidern zurück.)** So, do were die Chleider. Si si zwar nümme so schön, aber d

Hauptsach isch, wenn me si nümme könnt. Probiere si emol.

(Seline hilft Schaggi, der sich sehr widerwillig benimmt, den Rock anzuziehen. Seinen eigenen Rock wirft Schaggi auf den Tisch.)

Schaggi: **(entsetzt.)** Au, die si jo ganz schwarz!

Seline: Natürlich, mit däm müesse si halt rächne, das ghört zue mene richtige Chemifäger.

(Schaggi zieht nun auch die Kaminfegerhosen über seine eigenen an.)

Schaggi: **(an sich herabsehend.)** Und i settige Hudle sell i jetz ummelaufe? Dasch jo verruckt, das gits jo nit!

Seline: Dasch doch nit so schlimm! Si bruuche se jo nit ihres ganze Läbe lang azha.

Schaggi: Säb wei mer hoffe!

Seline: So - und jetz muess si der Fritz no schnäll im Gsicht und a de Hände e chly schwarz astryche, das ghört zum guete Ton. I will em grad go rüefe. **(Links ab.)**

Schaggi: **(entsetzt.)** Was, au das no?! Das wird jo immer schöner. **(Überlegt.)** I weiss nit, aber i glaube, es wer s Beschte, i miech mi dünn, so lang s no Zyt isch. **(Geht vorsichtig gegen die Mitteltüre.)**

5. Szene

Fritz, Schaggi, Seline, Trudi

Fritz kommt wie vorhin in Kaminfegerkleidern von links herein. Gesicht und Hände sind ganz schwarz. Er bringt ein mit Russ gefülltes Gefäss mit, merkt, dass Schaggi fliehen will.

- Fritz: (energisch.) Halt, Mano, do wird nit usgrisse!
- Schaggi: (entsetzt.) Heitere Bimbam, gseht dä dry!
- Fritz: (grinsend.) Wart numme, du bisch gly au eso! **(Stellt einen Stuhl mitten auf die Bühne. Im Befehlstone.)**
Hock do häre!
- Schaggi: Do chasch lang druf warte.
- Fritz: (energisch.) Sellsch dohäre hocke!
- Schaggi: (störrisch.) I bi doch nit blöd!
- Fritz: (drohend.) Was han i gseit?!
- Schaggi: (nimmt zögernd Platz.) Wär het dir erlaubt "du" zue mer zsäge, du Schlingel?
- Fritz: (frech.) Glaubsch du, i säg zum ene Chemifägersell, wo der glych Dräck muess mache wien i "si"?
- Schaggi: (verzweifelt.) Aber, i bi doch gar kei Chemifäger, Stänehagel!
- Fritz: **(steckt beide Hände in das mit Russ gefüllte Gefäss und reibt sie darauf kräftig aneinander.)** Wart jetz no ne chly, du gsehsch gly so uus.
(Fritz fährt Schaggi mit einer Hand herzhaft über die Wange. Schaggi schnell auf.)
- Schaggi: Au! Bisch du verruckt? Das bringt me jo nümme ab!
(Fritz drückt Schaggi wieder auf den Stuhl.)

Fritz: Wart numme, das chunnt no besser! - (**Schaggi anäffend.**) Du bisch jo ne Liebe!

(**Fritz fährt Schaggi über die andere Wange.**)

Schaggi: Au, nit so fescht, du cheibe Kamuff!

(**Fritz reibt Schaggi kräftig über das ganze Gesicht.**)

Fritz: So, i will der jetz scho zeige...!

(**Schaggi fuchelt mit beiden Händen in der Luft herum, hebt die Beine in die Höhe und schreit.**)

Schaggi: Hör uf! Ufhöre, Hilf, Hilf...!

Fritz: (**zufrieden zurücktretend.**) So, jetz hesch für zwänzg!

Schaggi: (**spuckt aus, stöhnt.**) E settigi Sauerei! Wart numme, du Sürmel, das muesch no emisch büesse!

Fritz: Und jetz d Tööpen au no!

(**Fritz steckt Schaggis beide Hände in das mit Russ gefüllte Gefäss und reibt sie kräftig.**)

Schaggi: (**stöhnt.**) Au, myni polierte Fingernege!

Fritz: Die chasch de wägemir mit Roschtpapyr wider abschmirgle.

Schaggi: (**stöhnt.**) O, hätt i numme das Huus nie gseh! I glaube, das überläb i nit!

(**Fritz stellt sich zufrieden vor Schaggi hin.**)

Fritz: So, das hätte mer, dasch jo grossartig! Du bisch eine wie der Negus-Negesti us Addis Abeba. (**Lacht.**)

Schaggi: Lach jetz no so blöd, du Flegel!

Fritz: Dasch emel nit zum brüehle. Wart, i will grad der Meischtere goh rüefe. Die wird Auge mache, wenn si

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch